

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. —  
Halbjährig . . . 10 —  
Vierteljährig . . . 5 —  
Monatlich . . . 1 — 70 —  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 —  
Einsame Nummern 10 —

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Ganzjährig . . . 14 Kr. —  
Halbjährig . . . 7 —  
im Ausland:  
Ganzjährig . . . 18 Kr. —  
Halbjährig . . . 9 —

für die Redaction verantwortlich:  
**Friedrich Roth.**

Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrancierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Substrate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas, Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, B. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garmentzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heiarloh Zoldeer, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Gießgasse 59, woselbst die Abonnements-Briefe franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 120.

Sermannstadt, Sonntag den 25. Mai 1902.

118. Jahrgang.

### Der Rücktritt Waldeck-Roussieu's.

Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt Waldeck-Roussieu's, die seit Wochen und besonders seitdem der Wahlsieg der Regierung bekannt geworden, mit ziemlicher Bestimmtheit aufzutreten, werden nunmehr offiziell bestätigt. Der „Temps“ theilt mit, daß Waldeck-Roussieu dem Präsidenten der Republik vor dessen Abreise nach Rußland seine Demission überreicht habe. Waldeck-Roussieu, schreibt der „Temps“, erachtet, daß er das Programm, mit dem er vor drei Jahren vor die Kammern getreten, erfüllt hätte, und daß seine Aufgabe heute erledigt sei. Das Werk der republikanischen Verteidigung ist vollendet, die Ordnung ist wieder hergestellt und die Bahn wieder frei für eine Politik der republikanischen Vereinigung, die der Ministerpräsident hatte ermöglichen wollen. Unter diesen Umständen hat Waldeck-Roussieu beschlossen, sein Amt niederzulegen, und es dem Präsidenten der Republik überlassen, ein Cabinet, das aus der neuen Kammer hervorgehen kann, zu bilden.

Zu diesen politischen Gründen tritt ein persönlicher Grund: Waldeck-Roussieu gehört der gebieterischen Nothwendigkeit, endlich die für seine Gesundheit unerlässliche Ruhe zu suchen. Seine Gesundheit ist bekanntlich während der drei Jahre unablässiger Arbeit und fortwährender Verantwortlichkeit mehrfach erschüttert worden. Mehrmals während dieser Periode hätte Waldeck, wenn er nur seinen persönlichen Interessen gefolgt wäre, auf die Macht verzichten müssen, und das speciell in drei Fällen und besonders nach dem schweren Unfall vom 2. März d. J. Waldeck-Roussieu ist trotzdem im Amte geblieben; aber heute, wo die politischen Verhältnisse ihm seine Aktionsfreiheit wiedergeben, hat er den Entschluß gefaßt, zurückzutreten.

Er hat jeden seiner Kollegen individuell von diesem Entschluß unterrichtet, den er Lobest am Tage vor der Abfahrt nach Rußland mitgeteilt. Wenn die Kammer am 1. Juni zusammentritt, dürfte sie sich also gegenüber einem demissionirenden Cabinet befinden, das einzig noch mit der Fortführung der Geschäfte betraut bleibt, bis der Präsident der Republik ein neues Cabinet eingeleitet haben wird. Die Situation, die durch die Demission Waldeck's geschaffen ist, sieht einzig in der parlamentarischen Geschichte der Republik da. Noch nie hat bisher ein Ministerium am Tage nach den Wahlen demissionirt. Sämmtliche früheren Cabinetts haben gewartet, bis sie von der Kammer gestützt wurden. Nur Buffet gab im Jahre 1876 seine Demission, weil er selbst nicht wieder gewählt worden war. Dieser Fall ist aber nicht mit dem gegenwärtigen zu vergleichen; denn Waldeck hat nicht eine Niederlage erlitten, sondern einen großen Sieg errungen.

Es fragt sich nun, ob die schon angekündigten Interpellationen über die allgemeine Politik noch vor der Bildung des neuen Ministeriums zur Debatte gelangen werden. Die demissionirende Regierung selbst kann die Debatte nicht annehmen. Inzwischen kann immerhin eine Diskussion ohne Beteiligung der Regierung stattfinden. Der „Temps“ rath von solcher Diskussion ab, die ein parlamentarisches Nothum und zudem gänzlich überflüssig wäre. Die Resultate der Wahlen sind so klar, daß der Präsident der Republik keines Fingerzeiges bedarf. Das neue Cabinet kann thatsächlich wieder nur ein entschieden republikanisches sein. Falls Bourgeois annehmen will, wäre er der geeignetste Mann. Er würde dann das Portefeuille des Aeußern mit der Leitung des Cabinetts vereinigen und wahrscheinlich Barthou als Minister des Innern und den Radical-socialisten Pellletan in das Cabinet nehmen.

Die Nachricht von der Demission Waldeck-Roussieu's hat nicht besonders überrascht, man erwartete sie. Die Socialisten und einige andere Anhänger der gegenwärtigen Regierung sind etwas verstimmt, sie hatten gewünscht, Waldeck hätte erst die Debatte über die allgemeine Politik und ein Vertrauensvotum abgewartet, um den Nationalisten jede Möglichkeit zu nehmen, die Dinge so darzustellen, als hätte Waldeck sich

eines Sieges nicht sicher. Natürlich stellen die Nationalisten thatsächlich die Dinge so dar, was sie aber in jedem Falle gethan hätten. Das ist übrigens ein sehr platonisches Vergnügen, denn Niemand zweifelt daran, daß das nächste Cabinet einfach ein Waldeck-Cabinet ohne Waldeck und wahrscheinlich von ihm selbst hinter den Coulissen gebildet werden wird.

**Gegen den alldeutschen Abgeordneten Wolf** hat der alldeutsche Abgeordnete Dr. Schall in den Pflugstagen eine Broschüre im eigenen Verlage erscheinen lassen, worin nach einer nochmaligen ausführlichen Darlegung der Affaire Seidl folgende Beschuldigungen gegen Wolf erhoben werden: Nach einem Festabend zu Ehren Bismarck's habe Wolf in einem Locale eine Aergerniß erregende unanständige Handlung begangen. Er habe von einem Gefinnungsgeossen zur Verfälschung übernommene Werthpapiere trotz des Verbots der Veräußerung und bürchenschaftlichen Handschlags doch veräußert. Er habe zur Täuschung operirlicher Parteigenossen unrichtige Gläubigerverzeichnisse vorgelegt, während keine Wechsel bei der tschechischen Zivnostenska Bank und dem „Juden“ Lucian Brunner lagen. Er habe von dem Führer jener Partei, die von den Alldeutschen in Böhmen bekämpft wird, aufdringlich Geld erbeten. Er sei bereit gewesen, sein Blatt in den Dienst der russischen Regierung zu stellen. Er habe Bankguthaben von jüdischen Banken erbetelt. Er habe sich von einem Ministerium „pauschaliren“ lassen wollen. Er habe persönlich vom Zuckercartell Geld geborgt. Er habe endlich zu einem liberalen Abgeordneten gesagt, er warte nur gewisse Ereignisse ab, um das „alldeutsche Narrengewand“ abzulegen.

**Die Friedensverhandlungen.** Dem englischen Zeitungsleser muß angefallen der sich von Tag zu Tag widersprechenden Nachrichten bezüglich der sich in Südafrika gegenwärtig abspielenden Vorgänge nachgerade schwindeln. Heute sind die Aussichten für den Frieden überaus günstig oder er gilt für gesichert, morgen bereits erscheint der politische Himmel wieder bewölkt und einen Tag später sieht die Lage zweifelhaft aus. So geht es nun bereits seit Monaten und nur die Vorgänge der letzten Tage und die Friedenskonferenz in Vereeniging haben die allgemeine Aufmerksamkeit wieder nach dem Kriegstheater gelenkt; doch bei Weitem nicht mit jener Spannung, wie sie zu Anfang der Feindseligkeiten vorherrschte. Man wünscht in England den Frieden herbei, aber man hat sich nachgerade an den Krieg gewöhnt; man zahlt, flagt und stöhnt, aber er geht doch ruhig weiter und würde es noch eine gute Weile thun, ohne daß sich der phlegmatische Sohn Albions sonderlich aufregen würde. Die Nachrichten, die in London über die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen durchfließen, sind meist ganz unzuverlässig, und sie tragen in nicht wenigen Fällen den Stempel der Unwahrheit direct an der Stirn. Wenn man einer Londoner Telegraphen-Agentur Glauben schenken wollte, hätte England in spätestens zwei Tagen Frieden und die Ansicht herrsche auch in best-informirten Kreisen vor. Thatsache dürfte ja nun sein, daß zwischen Lord Milner und der Londoner Regierung ein überaus reger Depeschverkehr besteht, ist dieses schließlich doch nur allzunatürlich. Auch die ursprünglich aus Newyork kommende Meldung, daß die britische Regierung ihre Agenten in St. Joseph verständigt habe, den Ankauf von Maulthieren einzustellen, wird über Chicago bestätigt; es gehört aber ein guter Theil Optimismus dazu, daraus — wie es ein Londoner Blatt thut — zu folgern, daß der Friede gesichert ist. Berücksichtigt man ferner die Nachricht, daß das Buren-Unterstützungs-Comité die Ausrüstung einer neuen Ambulanzabtheilung in Angriff genommen habe, da die Friedensverhandlungen völlig fehlgeschlagen seien, so wird zugegeben werden müssen, daß wir noch immer im Dunkeln weiter tappen.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 24. Mai.

In einigen Blättern wurde der Umstand, daß die Condolezen des ungarischen Parlaments über die Katastrophe von Martinique noch immer unerwidert ist, während im Reichsrath, der später condolirt hat, das Dankschreiben der französischen Regierung bereits zur Verlesung gelangt ist, zum Gegenstande abfälliger Bemerkungen gemacht. Der officöse „M. N.“ ist nun auf Grund von competenten Ortes ertheilter Information zur Erklärung ermächtigt, daß das Dankschreiben des Präsidenten und der Regierung der französischen Republik schon seit mehreren Tagen in die Hände des Präsidenten des Abgeordneten-hauses gelangt ist. Zur Verlesung konnte dasselbe aus dem Grunde noch nicht gelangen, weil das Abgeordnetenhaus zur Zeit, als das Schreiben eintraf, bereits vertagt war. Das Abgeordnetenhaus dürfte jedoch wahrscheinlich schon nächste Woche zu einer Sitzung zusammentreten. Zweifelloß werde Präsident Graf Albert Apponyi die erste Gelegenheit ergreifen, um das Dankschreiben verlesen zu lassen.

Unter dem 22. d. wird aus Budapest berichtet: Ueber die heutigen Zusammenkünfte wurde in der „Bud. Corr.“ das folgende officöse Communiqué ausgegeben: Heute Vormittags erziehen der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Koerber im ungarischen Ministerpräsidium, wo er mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Széll eine einstündige Konferenz hatte. Im Laufe des Vormittags konferirten auch die beiderseitigen Ressortminister miteinander; und zwar suchten der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Koerber und der österreichische Finanzminister Ritter v. Böhm-Bawerk im Finanzministerium den ungarischen Finanzminister Ladislaus Lukacs auf, während im Handelsministerium der österreichische Handelsminister Freiherr v. Call mit dem Handelsminister Ludwig Lang eine Besprechung hatte.

Die Konferenzen, welche den ganzen Complex der mit dem Ausgleich und dem autonomen Zolltarif zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen umfassen, wurden heute Nachmittag fortgesetzt. Auch an der heutigen Verhandlung nahmen außer den Ministerpräsidenten Koloman Széll und Dr. v. Koerber die beiderseitigen Ressortminister: einerseits Finanzminister Ladislaus Lukacs, Ackerbauminister Ignaz Daranyi und Handelsminister Ludwig Lang und andererseits Finanzminister Ritter v. Böhm-Bawerk und Handelsminister Freiherr v. Call theil. In der fünf Stunden währenden Verhandlung wurde das gesamte Verhandlungsmaterial auf's eingehendste und gründlichste durchgesprochen. Die Fortsetzung der Konferenzen wurde auf den nächsten Montag 10 Uhr Vormittags anberaumt. Die österreichischen Minister sind heute Abends nach Wien zurückgekehrt.

Aus Wien wird vom 22. d. gemeldet: Falls Ministerpräsident Dr. v. Koerber morgen im Abgeordnetenhaus erscheint, wird Abgeordneter Breiter seinen angekündigten Dringlichkeitsantrag über die Ausgleichsverhandlungen begründen. Es wird erwartet, daß Dr. v. Koerber sofort das Wort ergreifen wird. Ueberdies werden, wie verlautet, die tschechischen Agrarier in einer Interpellation den Ministerpräsidenten fragen, ob es richtig sei, daß die Krone ihn zur Nachgiebigkeit gegenüber Ungarn in der Ausgleichsfrage ermahnt, und ob er, falls sich dies so verhalte, seine Demission angeboten habe.

In einem Artikel über „unser auswärtige Politik“ schreibt „Magyar Nemzet“ vom 22. d. anlässlich der Authentisirung des von May Falk verfaßten Berichtes des ungarischen Delegations-Ausschusses über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen:

„Die Mitglieder des ungarischen Delegations-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten nahmen die ebenso interessanten wie wichtigen Erklärungen des Ministers des Aeußern mit Befriedigung und mit Genugthuung auf, was naturgemäß in dem in der Sitzung vom 22. d. authenti-

## Feuilleton.

### Die verlorene Tochter.

Roman von C. Wild.

(8. Fortsetzung.)

Selma's Gesundheit war nie eine sehr feste gewesen. Schon als Kind hatte sie an Nervenkrämpfen gelitten, die von Zeit zu Zeit bald bald stärker, bald schwächer ausbrachen. Nun packte das alte Uebel sie mit erneuter Gewalt. Sie litt unbeschreiblich, geistig und körperlich, es war eine entsetzliche Zeit für sie.

Nach so vielen Kämpfen und Leiden kam schließlich die Resignation, sie hatte sich begeben — und nun erschien Harry Wilson und riß mit roher Hand die Wunde wieder auf. Selma küßte es, sie liebte den treulosen Mann noch immer, sein Anblick machte ihr Herz erbeben, all' das entschwendene Glück flog wieder vor ihr auf und wehmüthig fragte sie sich, ob er sie denn wirklich schon ganz vergessen habe.

Die Vorstellung war zu Ende. Noch einen letzten Blick warf Selma in die Loge hinüber. Sie sah, wie Wohlten den Mantel um die Schultern seiner Frau legte. Er that es mit ruhiger Gelassenheit, da plötzlich suchte er zusammen und wurde bleich. Er hatte Selma erblickt, die aufgestanden war und dicht an der Brüstung der Loge stand.

Er neigte tief sein Haupt: war es ein Gruß, ein Zeichen des Wiedererkennens? Mit einer hochmüthigen Bewegung wandte sich Selma ab; was auch in ihrem Herzen vorging, er sollte es nicht errathen.

### III.

Frieda befand sich schon seit Tagen in lebhafter Erregung; Walter hatte geschrieben, er werde demnächst kommen und in Berlin ein Concert geben.

Da er ja doch ein Verwandter von ihr war, so konnte schließlich Herr v. Beerbrouck keine Einwendung erheben, wenn er sie besuchte. Frieda erzählte Selma von Walter und die junge Dame zeigte viel Theilnahme für den Künstler.

„Ihr Vetter muß auch bei uns spielen,“ sagte sie zu Frieda; „wir wollen einen Gesellschaftsabend veranstalten und ihn einladen. Da Sie mit ihm aufgewachsen sind, wie Sie sagen, so müssen Sie sich doch freuen, ihn wiederzusehen. — Es ist recht eigenthümlich, daß wir selbst so gar keine Verwandte haben! Ich habe Papa schon öfter darum gefragt, aber er sagte mir immer, die Beerbroucks seien im Aussterben begriffen. Er spricht nicht gerne davon und ich vermuthete daher, daß er mit seinen Verwandten sehr unliebsame Erfahrungen gemacht haben mag.“

Eines Tages bei Tische erwähnte Selma ihrem Vater gegenüber den bevorstehenden Besuch des jungen Künstlers. Als sie Walter's Namen nannte, fuhr Beerbrouck fast heftig auf.

„Wie . . . wie heißt der junge Mann?“ fragte er hastig.

„Walter v. Carsten, Papa,“ versetzte Selma, ihren Vater mit Erstaunen betrachtend.

„Hat er noch Eltern?“ Diese Frage war an Frieda gerichtet.

Sie fand keinen Grund, Walter's Verhältnisse zu verschweigen, und berichtete der Wahrheit gemäß, erzählte auch, daß Walter jetzt bei seiner Tante in Hamburg ein Heim gefunden. Der Holländer hörte aufmerksam zu; er that sogar einige Zwischenfragen, die Frieda beantwortete, so gut sie konnte.

Das lebhafteste Interesse Beerbrouck's für den ihm gänzlich unbekanntem jungen Künstler wunderte sie zwar, aber sie dachte nicht weiter darüber nach und war nur froh, daß Beerbrouck der Einladung seiner Tochter die seinige beistimmte.

Sie schrieb an Walter, daß er kommen könne, um sie zu sehen, und er erschien auch bald darauf in dem Hause des Holländers. Er fand Frieda sehr verändert. Sie war eine elegante Dame geworden,

die in nichts mehr an das einfache Grünheider Doctorstüchtlein erinnerte.

Seine Zärtlichkeit, die sich ein wenig abgekühlt hatte, loderte wieder hell auf und da sie sich ohne Zeugen gegenüberstanden, konnte er der Versuchung nicht widerstehen, sie in seine Arme zu ziehen, was Frieda ihm nicht wehrte.

Glückselig barg sie ihren Kopf an seiner Brust; ein namenloses Seligkeitsgefühl durchfluthete ihre Seele und ließ sie alles Andere vergessen.

„Ich hab' Dich wieder,“ flüsterte sie, sich zärtlich an ihn schmiegend, „ach, Walter, Du weißt gar nicht, wie ich mich nach Dir gesehnt habe!“

Der junge Mann lächelte mit überlegener Miene. Als Künstler war er von Frauen verwöhnt worden und er fand es nur natürlich, daß Frieda in seiner Liebe glücklich war.

Nach einigen flüchtigen Liebesworten fing er von seinen Arbeiten zu sprechen an. Er war die ganze Zeit über wirklich fleißig gewesen, aber Frieda war trotz ihrer Liebe doch nicht blind genug, um zu übersehen, daß er auf seine Erfolge sehr eitel zu werden begann.

Sie bemerkte mit Schmerz, daß Walter sich selbst am meisten liebte. In der Atmosphäre des Reichthums und Wohlbehagens, in der er nun lebte, waren ihm so manche gute, liebenswürdige Eigenschaften verloren gegangen. Das Schicksal hatte ihn verwöhnt und es gibt nur wenig Naturen, die einen solchen Glücksumschwung ohne Schaden für ihren Charakter ertragen können.

Frieda machte ihm keinen Vorwurf, sie blickte ihn nur traurig an. Schließlich war sie froh, als Herr von Beerbrouck eintrat und ihrem Alleinsein ein Ende machte. Beerbrouck ließ sich mit Walter in ein eingehendes Gespräch über die Hamburger Verhältnisse ein. Ohne daß der junge Mann es inne ward, forschte er ihn gründlich über Frau v. Carsten aus; er schien an der Dame ein ganz besonderes Interesse zu nehmen.

cirten Verichte des Ausschusses zum Ausdruck gelangt. Diesen Bericht hat — wie dies schon gleichsam traditioneller Brauch geworden — der Ausschussreferent Max Falk verfaßt. Dieser mächtige Factor des ungarischen politischen und literarischen Lebens errichtet seiner öffentlichen Wirksamkeit mit diesen Verichten der ungarischen Delegation über die auswärtigen Angelegenheiten ein kostbares und bleibendes Denkmal. Die glänzenden Eigenschaften des Politikers, des Diplomaten und des Publicisten gelangen in diesen Documenten zum Ausdruck, die, einst gesammelt, auch den künftigen Generationen ein treu und meisterhaft gezeichnetes Bild der Bestrebungen und Denkweise der ungarischen Nation auf dem Gebiete der auswärtigen Politik enthüllen. Die Verichte Max Falk's werden dem Geschichtschreiber immer als orientirender Begleiter dienen, wenn er danach forscht wird, welche Rolle Ungarn seit 1867 in der europäischen Politik gespielt hat.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Ein Wiener Blatt bringt eine politische Combination, die eine Mehrheitsbildung im Abgeordnetenhaus zum Gegenstande hat. Diese Action soll angeblich von einer Anzahl parlamentarischer Persönlichkeiten entriert, von der Regierung begünstigt worden sein und sich in einem ziemlich weit vorgeschrittenen Stadium befinden. Wir glauben, nicht erst versichern zu müssen, daß diese Meldung jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt. Von den Herren Abgeordneten Dr. Rathen und Graf Stürgkh werden wir überdies erucht, ausdrücklich festzustellen, daß sie mit diesem Projecte nicht das Geringste zu thun haben.

Die meisten Blätter besprechen die vom Kaiser Nicolaus und vom Präsidenten Loubet in Zarskoje-Selo ausgebrachten Trinksprüche.

Der „Figaro“ meint, die Toaste werden in der ganzen Welt nachhaltigen Widerhall erwecken, weil sie beweisen, daß das russisch-französische Bündniß seinen Grundgedanken und Absichten treu bleibt. Die Armeen Russlands und Frankreichs seien das sicherste Unterpfand und der festeste Stützpunkt dieses Bündnisses, dessen hauptsächlichstes Bestreben auf die Erhaltung des Friedens gerichtet sei. Das Blatt hebt die Thatfache hervor, daß sowohl Kaiser Nicolaus als Präsident Loubet Werth darauf legten, den friedlichen Charakter des Zweibundes zu betonen, welchen übrigens Niemand mehr in Zweifel ziehe.

Bei der am 21. d. in Bukarest stattgehabten militärischen Feier anlässlich des fünfundsingzigsten Jahrestages der Proclamation der Unabhängigkeit Rumäniens und des Krieges, welcher dieselbe herbeiführte, wobei das Officierscorps ein Album überreichte, hielt der König nach einer Ansprache des Ministerpräsidenten Scurda folgende Rede:

„Ich danke herzlich für die patriotische Ansprache, die uns alle gerührt hat. Ich bin tief bewegt darüber, daß die Armee den fünfundsingzigsten Jahrestag des Krieges gewährt hat, um mir einen neuerlichen handgreiflichen Beweis ihrer Ergebenheit und ihrer Treue zu geben. Ich nehme dieses schöne Geschenk mit umso größerer Freude an, als es mich an die glücklichen Zeiten, die wir miteinander verbracht haben, sowie an die von der Armee unter meinen Augen vollführten ruhmreichen Thaten erinnert wird. Die Siege der Armee haben den Ruhm des Landes begründet und es zum Königreiche erhoben. Drei Generationen sind auf diesem Bilde vertreten. Gott gebe es, daß meine Nachfolger mein Erbe bewahren und es noch vermehren und die zukünftigen Generationen sich ihrer Vorfahren würdig erweisen. Nochmals meinen Dank für die Beweise der Liebe und Ergebenheit der Armee! Sie können versichert sein, daß ich beim Anblick der in diesem Album enthaltenen Porträtmalung meine Gedanken mit der lebhaftesten Sympathie der großen militärischen Familie zuwenden werde, an deren Spitze zu stehen ich stolz bin.“

Die Rede des Königs wurde von den Anwesenden mit großem Enthusiasmus aufgenommen.

Die offizielle Bekanntmachung der Ergebnisse der Friedensverhandlungen soll unmittelbar bevorstehen.

Die offizielle Erklärung, wonach zwischen Milner und den Burendelegirten eine principielle Einigung zustande gekommen ist, wird stündlich erwartet. Die „Westminster Gazette“ meint, daß, falls Alles gut gehe, stehe die Proclamation des definitiven Endes der Feindseligkeiten in Südafrika in den nächsten Stunden bevor. Die Verhandlungen bezüglich der Details würden dann allerdings noch wochenlang andauern, doch sei eine Rückkehr der Burendelegirten zu den Commandos ausgeschlossen. Die „St. James Gazette“ ist weniger optimistisch und meint, daß vor Ende der Woche kaum eine Nachricht zu erwarten sei.

**Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie.**

Die Centralleitung verendet soeben den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1901; derselbe ist in der am Samstag, den 10. d. M., um 4 Uhr Nachmittags in Ronacher's Concertsaal, Eingang Schelling-

Später kam Selma dazu; sie begrüßte den jungen Musiker mit liebenswürdigem Lächeln. Ihr Erscheinen lenkte das Gespräch in andere Bahnen; ihr Vater ging bald darauf und überließ die drei jungen Leute sich selbst. Aber er hatte Walter für den folgenden Tag eingeladen und ihm überhaupt ein wohlwollendes Entgegenkommen gezeigt, das sonst nicht in seiner Art lag.

Walter's Concert fiel glänzend aus. Er veranstaltete ein zweites, dessen Erfolg womöglich noch großartiger war. Mit einem Schläge war er in Berlin eine bekannte Persönlichkeit geworden. Man überhäufte ihn mit Einladungen, man suchte seine Gesellschaft und kam ihm überall mit der größten Zuvorkommenheit entgegen.

Am Hauje Beerbrock's ging er als täglicher Gast aus und ein. Es schmeichelte nicht wenig Walter's Eitelkeit, daß der sonst so rücksichtslose Holländer gerade gegen ihn so freundlich war. Den wahren Grund dieser Freundschaft ahnte er freilich nicht; hätte er denselben gewußt, so würde er wohl sehr enttäuscht gewesen sein.

Endlich mußte der junge Musiker daran denken, wieder nach Hamburg zurückzufahren, denn seine Tante zeigte sich ein wenig ungehalten über seine lange Abwesenheit. Sie wollte eine Badereise unternehmen und brauchte den Neffen als Begleiter.

Als Walter Abschied nahm, sagte der Holländer lachend zu ihm: „Wir sehen uns wieder, mein junger Freund! Ich habe in Hamburg, das heißt in Uhlenhorst, eine Villa gemiethet und will für einige Zeit dort mein Domicil aufschlagen.“

Selma blickte erstaunt auf — davon hatte der Vater zu ihr noch kein Wort gesagt.

„Eine Ueberraschung für Dich, mein Kind,“ lächelte er; „ich hoffe, wir werden in Hamburg recht vergnügte Zeiten erleben.“

Selma unterdrückte einen Seufzer. Vergnügte Zeiten! Für sie war eigentlich alles Glück vorbei. Seit sie Wohlgen so unvermuthet wiedergekehrt, waren alle ihre Gefühle von Neuem in Aufruhr gerathen.

Sie liebte den Treuloosen mehr denn je, und mußte doch ihre Liebe eine sündige nennen. Denn er gehörte ja einer Anderen an, die er ihr vorgezogen — schon ihr Stolz hätte es ihr nicht gestatten sollen, an Wohlgen zu denken.

Sie fürchtete sich, ihm zu begegnen, und wünschte doch wieder ein Zusammentreffen jeñlichst herbei. Durch Harry Wilson wußte sie, daß Wohlgen sich mit seiner Frau noch in Berlin befand — jeder Tag, jede Stunde konnte ihr das Ehepaar wieder vor Augen bringen — sie schwebte in einer beständigen Pein, und doch — sie würde viel darum gegeben haben, ihn noch einmal sehen zu können. (Fortsetzung folgt.)

gasse 4, stattgefundenen Generalversammlung zur Verhandlung gekommen. Dem umfangreichen, durchwegs interessanten Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen, daß der Verwaltungsrath in uniger Fühlungnahme mit den bestehenden Specialvereinigungen die Standesinteressen der Beamenschaft nach jeder Richtung kräftig fördert. Der allgemeine Beamten-Verein hat sich im vorigen Jahre mit der Wohnungsfrage befaßt und wegen Ausdehnung des Gesetzentwurfes für Arbeiterwohnungen auf Beamtenwohnungen eine Petition an das Finanzministerium und Abgeordnetenhaus gerichtet. Wegen Verbesserung der Lage der Lehrerschaft hat die Centralleitung mit nicht geringen Mühen eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen über die Bezüge und Versorgungsgenüsse der Lehrpersonen an den Volks- und Bürger Schulen in sämmtlichen Kronländern herstellen lassen und eine Petition ausgearbeitet, welche beim Zusammentritte der Landtage an jene, welche mit dieser Frage noch im Rückstande sind, überreicht werden wird. Die Aufhebung des Cautionszwanges wurde bei jeder sich ergebenden Gelegenheit urgirt und auch die Bestrebungen der ungarischen Beamenschaft wurden auf das thätigste unterstützt.

Seit der Gründung bis zum Schlusse des Jahres 1901 sind dem Vereine 140.095 Standesgenossen als Mitglieder beigetreten. Die humanitäre Wirksamkeit wurde im Jahre 1901 durch Gewährung von Unterstüzungen, Unterrichtsbeiträgen, Studien- und Curstipendien in der Höhe von 78.034.32 Kr. bethätigt. Seit dem Jahre 1870 sind im ganzen 2.015.447.37 Kr. für humanitäre Zwecke verausgabt worden.

Die Lebensversicherungsb-Abtheilung hat im Jahre 1901 einen weiteren Aufschwung genommen; es sind 6019 neue Versicherungsverträge über 12.620.432 Kr. Capital und 82.700 Kr. Rente zum Abschlusse gekommen. Infolge Ablebens von Versicherten, Erlebens des Fälligkeitstermines, wegen Rückkaufes und Verläumisses der Prämienzahlung oder wegen Ablaufes der Versicherungsdauer sind 4769 Versicherungsverträge über 9.315.322 Kr. Capital und 117.402 Kr. Rente erloschen. Der effective Zuwachs bezieht sich sonach mit 1480 Polizen über 3.305.110 Kr. Capital. Der Versicherungsfond besitzerte sich mit Ende 1901 auf 83.644 Verträge über 167.695.083 Kr. Capitals-Versicherung und 972.554 Kr. Jahresrenten.

Die Prämien-Einnahme betrug nach Abschlag der Rückversicherungs-Prämien 6.214.148.73 Kr. An Nettozinjen von den Capitalsanlagen der Lebensversicherungsb-Abtheilung sind 2.084.609.37 Kr. eingegangen. Die Prämienreserve zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 2.175.207 Kronen und besitzerte sich am Ende 1901 mit 44.463.191 Kr. Außer diesem Fonde stehen dem Beamten-Verein noch Capitals-Supplerreserven und anderweitige Sicherheitsfonde mit zusammen 5.796.056 Kr. zur Verfügung. Der Verlauf der Sterblichkeit war im verfloßenen Jahre günstig. Die Gesamtanzahlungen aus dem Titel „Erfüllung der vertragmäßigen Verbindlichkeiten“ betragen für das Jahr 1901 4.447.594.90 Kronen, seit dem Bestande der Vereinsthätigkeit 57.041.015.51 Kr. Stornirungen aus anderer Ursache als durch die Erfüllung der vertragmäßigen Verbindlichkeiten erfolgten nur in geringer Anzahl. Der Percentsatz in der Ablebensversicherung beträgt 2.92% des mittleren Versicherungsstandes, ein Percentsatz, welcher gegenüber den anderen Versicherungsgeellschaften sich als der niedrigste ergab. Der gesammte Gebahrungsbüchseß beträgt 138.654.04 Kr., wovon 50.000 Kr. den aus Ueberbüchseß früherer Jahre angesammelten Reserven zugewendet wurden; bezüglich des Restes per 88.654.04 Kr. des Gebahrungsbüchseßes ist der General-Versammlung folgender Antrag gestellt worden: a) dem Unterrichtsfonde 10.000 Kr., b) zur Vermehrung der Mittel für die Verleihung von Unterrichtsbeiträgen pro 1902/1903 10.000 Kr., c) zur Vermehrung der Mittel für Unterstüzungszwecke und Curstipendien pro 1902 10.000 Kr., d) dem Pensionsfonde der Vereinsangestellten 50.000 Kr. und den Rest per 8.654.04 Kr. dem außerordentlichen Sicherheitsfonde der Lebensversicherungsb-Abtheilung zugewiesen worden.

Die in ihrer inneren Gebahrung autonomen 71 Spar- und Vorstüz-Sparconforten weisen zu Ende 1901 einen Einlagestand von 27.110.027 Kr. und an ausstehenden Vorstüzüssen den Betrag von 36.944.754 Kr. aus.

**Stimmen aus dem Publicum.**

Seine bischöfliche Gnaden Herr Graf Gustav Mailath wird behufs Spendung des h. Sacramentes der Firmung Mittwoch, 28. Mai 1902, Nachmittags, in Hermannstadt eintreffen.

Es ist aus diesem Anlaß die Pflicht der röm.-kath. Kirchengemeinde, Hochdemselben einen möglichst würdigen Empfang zu bereiten. Es werden hiemit alle jene Herren, welche an dem Empfange theilnehmen wollen, freundlichst erucht, bis Montag, 26. Mai l. Z., in der Buchhandlung des Herrn Georg Meyer, großer Ring, sich anmelden zu wollen, damit die zum Empfange erforderlichen Wagen rechtzeitig bestellt werden können.

Sämmtliche Herren, welche an diesem Empfange theilnehmen, wollen sich am oben besagten Tage, Mittwoch den 28. d., Nachmittags um 2 Uhr vor dem röm.-kath. Pfarrgebäude (Großer Ring) versammeln, von wo dann auch die Abfahrt erfolgt.

Hermannstadt, 24. Mai 1902. Das Comité.

**An den löblichen röm.-kath. Altar-Frauen-Verein hier.**

Donnerstag den 29. d. wird das hohe Frohnleichnamfest um 8 Uhr Morgens beginnen und bei günstiger Witterung auch der feierliche Umzug stattfinden; wozu hiemit sämmtliche Vereinsmitglieder dienstblichst eingeladen werden.

**Einladung**

zu der Mittwoch den 4. Juni l. Z., Nachmittags 6 Uhr, im Communitäts-Sitzungsjaale auf dem städtischen Rathhause stattfindenden außerordentlichen Versammlung der ausübenden Mitglieder des Hermannstädter Eislaufvereines.

Verhandlungs-Gegenstände: 1. Bericht über die abgelaufene Saison 1901/2. 2. Antrag des Ausschusses über die Verwendung des Cassarestes. Hermannstadt, am 24. Mai 1902. Der Ausschuß.

**Einladung**

zu der am 9. Juni 1902, Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Sitzungsjaale des Comitathauses stattfindenden General-Versammlung des hygienischen Vereines des Hermannstädter Comitates.

**Tagesordnung.**

1. Rechenschaftsbericht pro 1901. 2. Rechnungsprüfung pro 1901. 3. Präliminare pro 1903. 4. Etwaige Anträge. Hermannstadt, am 20. Mai 1902. Thalman, Präses.

**Einladung**

zu der am Montag den 3. Juni 1902, Nachmittags 5 Uhr, im kleinen Sitzungsjaale des Comitathauses (Mühlgasse Nr. 10, I. Stock) stattfindenden General-Versammlung der Hermannstädter Filiale des Landesvereines zum weißen Kreuz.

**Tagesordnung.**

1. Rechenschaftsbericht pro 1902. 2. Rechnungslegung pro 1901. 3. Präliminare pro 1902. 4. Mittheilung über die Vergebung der 3 Freiplätze in die Salzburger Kindercolonie. 5. Etwaige Anträge. Hermannstadt, am 22. Mai 1902. Thalman, Präses.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 24. Mai.

— (Das Elisabeth-Denkmal in Territet.) Man berichtet aus Montreux vom 22. d.: Heute Vormittags 11 Uhr wurde auf dem Rojenplatz das zum Andenken weiland Ihrer Majestät Kaiserin und Königin Elisabeth, sowie zur Erinnerung an allerhöchsteren öfteren Aufenthalt in Montreux errichtete Denkmal enthüllt. Die Feier trug einen einfachen, würdigen Charakter.

— (Municipale.) Die ordentliche Frühjahr-General-Versammlung des Hermannstädter Municipal-Ausschusses findet am Montag den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr, im großen Saale des Comitathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen 169 Verhandlungsgegenstände.

— (Pferdemarkt.) Laut Kundmachung der k. u. k. Remonten-Affent-Commission Nr. 6 in Bilal werden in Hermannstadt vor der großen Infanterie-Caserne Mittwoch den 4. Juni d. Z., 11 Uhr Vormittags, 3-jährige für den Reitdienst geeignete Pferde gefauft.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Sonntag den 25. d. wird zum vierten Male Kirchner's Oper „Stephania“ aufgeführt. (Suspendu-Vorstellung Nr. 6, gerade). Um allseitigen Wünschen zu entsprechen wird „Stephania“ auch am Montag den 26. d. M. zum fünften Male wiederholt. (Suspendu-Vorstellung Nr. 7, ungerade).

— (Concert-Nachricht.) Programm zu dem am 29. Mai 1902 unter Leitung des Herrn Musik-Directors Hermann Kirchner und gefälliger Mitwirkung mehrerer Damen und Herren im Turnsaale des k. ung. Staats-Übergymnasiums stattfindenden Concerte des Hermannstädter röm.-kath. Altar-Vereines: 1. Prolog von Alan Kaloerjan, gesprochen vom Quartaner Buczi. 2. Choral aus der „Mathäus Passion“ von Bach (Frl. Auertlich, Frl. Cunjan, Herr Haberdtzel, Herr Drexler.) 3. Geistliches Lied von Franz. (Frl. Auertlich.) 4. Ungarische Klapodie Nr. 12 von Franz. (Frl. Auertlich.) 5. a) Gebet von Jiller, b) Caro mio ben von Guido Papini. (Frl. Cunjan.) Violinbegleitung: Herr Orchesterdirector Franz Czerny. 6. Gelegenheitsgedicht, gesprochen von Frl. Julie Eisenmayer. 7. Duett aus der „Schöpfung“ von Haydn. (Frl. Auertlich und Herr A. Bittermann.) — Anfang 7 Uhr Abends. — Ueberzahlungen nimmt dankend entgegen der Ausschuß.

— (Hermannstädter Radfahrerverein „Die Falken“.) Sonntag den 25. d. M. Vereinsfahrt nach Orlat. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Jahrbahn.

— (Die Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag und Sonntag von 11 bis 1 Uhr Vormittag zu unentgeltlichem Besuch geöffnet. Sie kann nach Verhandigung mit einem Beamten auch an anderen Tagen besichtigt werden, doch ist in diesem Falle an den führenden Diener eine Taxe von 80 Heller zu entrichten.

— (Das naturwissenschaftliche Museum im Hause des Vereines Harteneckgasse Nr. 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 60 Heller und etwa sie begleitende Kinder 20 Heller Eintrittsgeld. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

— (Siebenbürgisches Karpathen-Museum.) Das siebenbürgische Karpathen-Museum ist jeden Donnerstag und Sonntag von 11—1/2 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller. An anderen Tagen kann das Museum nur nach Anmeldung bei dem Custos gegen Eintrittsgeld von 1 Krone für jede Person besichtigt werden.

— (Militär-Concert.) Das Programm zu dem Sonntag den 25. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens stattfindenden Concert der Musikcapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 2 ist folgendes: 1. (neu) „Erzherzog Rainer“-March von Komzak. 2. (neu) Ouverture zur Oper: „Das süße Mädel“ von Reinhardt. 3. (neu) „Makten“, Walzer von Freyd. 4. „Waltz aus der Oper: „Zamhauer“ von Wagner. 5. „Büffel“, Polka française von Zieher. 6. „Arm und Reich“, Lied für Flügelhorn von Kutschera. 7. „Was ihr wollt“, Potpourri von Bruno. 8. „Frühlingsgruß“, Walzer von Depret. 9. „Blume des Lebens“, Gavotte von Krauß. 10. „Fielote“, Polka schnell aus der Volksoper: „Edelweiß“ von Komzak. — Eintritt 20 Heller.

— (Ein Schulfest.) Aus Brennendorf (Kronstädter Comitath) wird dem „Bester Lloyd“ geschrieben: Am 20. Mai fand hier ein glänzendes Schulfest nebst Maifeier statt, an der sich die Bevölkerung der drei benachbarten Dörfer Petersberg, Honigberg und Tartlau theilnahmte. Während des Schulfestes wurde die neue Brennendorfer Schulfahne eingeweiht und mit Schleißen in den ungarischen Nationalfarben geschmückt; bei dieser Gelegenheit hielt der hiesige Pfarrer Haltrich eine von echtem patriotischen Geiste durchwehte Rede, in der er die Anwesenden aufforderte, gute Staatsbürger und dem ungarischen Staate aufrichtig treu ergeben zu sein. Die schöne Rede Pfarrer Haltrich's wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft sehr beifällig aufgenommen. Die neue feidene Schulfahne ist von hiesigen Frauen und Mädchen mit kunstvollen Stickereien geschmückt worden.

— (Der Siebenbürgische Ungarische Culturverein) wird morgen, 25. d. M. Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Klausenburger Rathhauses seine achtzehnte Generalversammlung halten. Der Jahresbericht ist bereits im Druck erschienen. Laut diesem Berichte verfügt der Verein derzeit über ein Vermögen von 2.768.282 Kr.; die Zinsen, die den Zwecken des Vereines zugewendet werden können, erreichen eine Höhe von 150.221 Kr. Die Zahl der Mitglieder des Vereines beläuft sich auf 12.095. Daß die Mitgliederzahl noch immer wächst, dafür zeugt der Umstand, daß in den letzten sechs Monaten allein 640 Mitglieder dem Vereine beigetreten sind. Im verfloßenen Jahre hat der Verein zwei größere Legate erhalten, und zwar eines von der Witwe Karl Wobay, die dem Vereine Grundstücke im Werthe von 100.000 Kr. hinterließ, das andere von Labislaus Ferenczy de Bobot, der dem Vereine 16.000 Kr. vermachte. Das Zinsenerträgniß des Vereinsvermögens wird zur Unterstüzung der vom Vereine erhaltenen Schulen, zur Belohnung von Lehrern, zur Unterstüzung der Szekler-Industriellen, zu Stipendien und zur Organisation von Volksbibliotheken und Magyarisirungsbereinen verwendet. Für die Szekler-Ackerbauerschule in Algyogy allein werden 42.872 Kr. verwendet. In dieser Schule werden 60 junge Szekler ausgebildet. Auf dem Grundstücke im Umfange von 2000 Joch, welches der vereingte Graf Gotthard Kun für die Algyogyer Ackerbauerschule vermachte, wurden in der jüngsten Zeit größere Bauten durchgeführt, so daß heute schon 102 Anfalls- und Wirtschaftsgebäude zur Verfügung der Schule stehen. In diese Bauten wurde ein Capital von 400.000 Kr. investirt. Für sieben vom Vereine erhaltene Volksschulen wurden 7745 Kr. verwendet. In Blasendorf ließ der Verein mit einer Zwiefelung von 65.800 Kr. eine Staatschule bauen, in welcher vom Herbst angefangen vier Lehrer in ungarischer Sprache unterrichten werden. Es wurden ferner zwölf Kinderbewahranstalten, sieben Kinderarabte und fünf Lehranstalten unterstüz. Für die Belohnung von 21 Volksschullehrern und für andere Belohnungen wurden 5131 Kr. vorausgabt. Außerdem hat der Verein 185 Volksbibliotheken und 93 Volksgesangvereine errichtet.

— (Aus Rah und Fern.) In Debreczin bedrohte der Zugführer der Wilhelm-Hugaren Mathias Turcsany im trunkenen Zustande die Wachmeister Szalkai und Hajdu und gab auch drei Revolver-schüsse auf die Genannten ab, glücklichweise ohne sie zu treffen. Er

nüchtern, eine Augenberichtet: Aufträge Auswände wurden beverurtheilt gemeldet: wurden, Die Feinde Die Kuben züchtigt, Antwerpen „XX. Sie gerichtete Officier zur Verbrecher

Großes garnisonir einer junggezogen u man aus Bauingen des Straf seinen Militär-M glückliche Majestät

Im Mad werther H Hago v h so ungesch zerschmette daß sie n wird über Folge des menge in in Liquidu denen zahl Arbeiter langten drei Leiche arbeiter weiteren Liquidator rufen. schredlichen einem Fall Fallstimm wurde in

deutschen an der Se zu stellen, der Fieber und ober die G das Serum ebenfalls e werde, un behandelt

berichtet: anfallt un Der Oberst Freimaure Sohnes b Loge ein der ein kurtz vorh jundtheilich Staatswe

Washington bekamten alte, blind rüchständig halten. Ihnen von Sie durch it eine g Ihnen.“ die Gebü Anwalt, berechnen, der Rechm Ihre Auge und wiewu Augenarst einige Dr „Sie habe „Rein wa die blinde meiner Be der Famil

vom Schaf und auch ein. Im Marienbad wurden g wollte der „Aber“, f deutsche C

Kaufmann Betroff Mädchens selbst. M St. Joac völkertung J. W., so zur Kirche Ortschaft z schüsse tödt Leichnam noch nicht fand auch

nüchtern, schoß sich dann Turcsany — aus Furcht vor der Strafe — eine Kugel in's Herz und bliebt sofort todt. — Aus Ledenburg wird berichtet: Die Polizei verhaftete hier den Johann Hoffmann, der im Auftrage des Wiener Auswanderungs-Agenten Friedrich Miskler 200 Auswanderungsbriefe in verschiedene Postfächer warf. Ebenso viele Briefe wurden bei Hoffmann, der zu einem Monate Arrest und 400 Kronen verurtheilt wurde, noch vorgefunden. — Aus Kowno in Rußland wird gemeldet: Da im Strafhaufe mehrere internirte Studenten brutal behandelt wurden, entstand eine Verschwörung unter den politischen Häftlingen. Die Fensterheben und Gitter des Gefängnißhauses wurden zerbrochen. Die Gefängnißwache war rathlos. Erst das requirirte Militär stellte die Ruhe wieder her. Die Teilnehmer am Aufruhr wurden schwer geächtigt, was große Erregung hervorruft. — Der vom Kongo in Antwerpen eingetroffene Major Chaltin erklärte einem Vertreter des „XX. Siedle“ gegenüber, in Katanga sei eine gegen die belgischen Officiere gerichtete Verschwörung entdeckt worden, und es sei verurtheilt worden, einen Officier zu vergiften. Fünf Schwarze, welche der Mithschuld an diesem Verbrechen überführt worden waren, seien erschossen worden.

(Die Affaire eines Militär-Bauingenieurs.) Großes Aufsehen erregte im Vorjahre die Affaire des in Belés-Csaba garnisonirten Militär-Bauingenieurs Alphons Pava, der auf Anzeige einer jungen Dame wegen Bruchs des Eheversprechens in Unterjochung gezogen und zum Verlust seines Ranges verurtheilt worden war. Wie man aus Temesvar berichtet, gelang es nun dem degradirten Militär-Bauingenieur, ein Sohn des pensionirten FML Pava, die Revision des Strafverfahrens zu erwirken, und hat Alphons Pava abermals seinen Rang zurückgehabt. Der rehabilitirte Officier wurde in's Militär-Bauamt nach Krafau versetzt. Wie es heißt, hat Pava diese glückliche Wendung seines Schicksals einem besonderen Gnadenacte Seiner Majestät zu danken.

(Unfälle.) Aus Rimabombat meldet man vom 21. d.: Im Nadabulaer Eisenbergwerke ereignete sich heute ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Bergarbeiter Stefan Fogel und Stefan Gagobst handhabten eine für Dynamit eingerichtete elektrische Maschine so ungeschickt, daß zwei Patronen explodirten und die ganze Maschine zermetterten. Fogel und Gagobst erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nach kurzem Ringen starben. — Aus Boryslaw in Galizien wird über eine dort am 22. d. erfolgte Grubenfatale berichtet. In Folge des seit Wochen andauernden Regens drang eine große Wassermenge in die Erdwachsgruben, welche Eigenthum der Galizischen Creditbank in Liquidation bilden, und überfluthete plötzlich mehrere Schächte, in denen zahlreiche Arbeiter beschäftigt waren. Auf die Alarmrufe der Arbeiter wurde die Förderseile in Action gebracht. Partienweise gelangten die Arbeiter aus den Schächten. Es wurden aber bisher auch drei Leichen herausgefördert. Ob der Ueberfluthung noch mehr Bergarbeiter zum Opfer gefallen sind, das wird erst Abends im Laufe der weiteren Hilfsaction constatirt werden können. Telegraphisch wurde der Liquidator der früheren Creditbank Moraczewski nach Boryslaw berufen. — Aus London wird berichtet: Am 21. d. ereignete sich hier ein schrecklicher Unfall. Die Luftschifferin Miß Brooke wollte sich mit einem Fallschirm aus der Höhe von 500 Metern herablassen. Der Fallschirm verlor jedoch und Miß Brooke stürzte in die Tiefe. Sie wurde in schrecklich verstümmeltem Zustande todt aufgefunden.

(Ein Serum gegen den Rheumatismus.) Aus dem deutschen Reich kommt die interessante Nachricht, daß es dem Sanftarzt an der Semmer'schen Klinik Dr. Menzer gelungen sei, ein Serum herzustellen, durch welches unmittelbar nach der Einprägung bei Rheumatismus Fieber und stärkere Schwellung der Gelenke auftrat. Allmählich traten aber die Erscheinungen zurück, und in durchschnittlich sieben Tagen führte das Serum zur Heilung des Rheumatismus. Professor Semmer hat ebenfalls erklärt, daß in der That durch das Serum eine Reaction erzielt werde, und daß auch Fälle sich besserten, die vorher erfolglos mit Salicyl behandelt worden waren.

(Eine Entmündigungs-Affaire.) Aus Berlin wird berichtet: Oberlieutenant v. Kuycke hatte seinen Sohn in einer Irrenanstalt unterbringen lassen, um dessen standeswidrige Heirat zu annulliren. Der Oberlieutenant, der eine hervorragende Stellung in der Potsdamer Freimaurerloge einnimmt, hatte bei Gericht auf Entmündigung seines Sohnes beantragt, war aber abgewiesen worden. Nunmehr hat die Lage ein Ehrengericht gegen v. Kuycke einberufen. Gegen den Arzt, der ein Attest dahin ausstellte, daß der Sohn irrsinnig sei, nachdem kurz vorher ein anderer Arzt amtlich bescheinigt hatte, daß er die geistliche Qualifikation für die Bezirkscommission habe, soll von Staatswegen eingeschritten werden.

(Eine Hellsichtige.) Ein Beamter des Pensionsamts in Washington erzählte jüngst folgendes lehrreiche Hörtörchen von einem bekannten Washingtoner Pensionsanwalt. Eine seiner Clientinnen, die alte, blinde Witwe eines Unionsveteranen, hatte ihren Anspruch auf rückständige Pension zum Betrage von etwa 5200 Mark bewilligt erhalten. „Frau A.“ sagte der Anwalt, „hier ist der Betrag, welcher Ihnen vom Pensionsamt bewilligt worden ist; ich habe es schließlich für Sie durchgehlet.“ — „Wieviel ist es?“ fragte die alte Frau. — „Es ist eine große Summe, 5200 Mark,“ erwiderte der Anwalt, „ich gratulire Ihnen.“ — „Oh, ich danke Ihnen,“ sagte Frau A., „und wieviel beträgt die Gebühr?“ — „Ich habe viele Auslagen gehabt,“ bemerkte der Anwalt, „aber ich will es nicht schlimm machen, ich werde nur 1000 Mark berechnen.“ — „Das schließt Alles ein, nicht wahr?“ — „Alles, außer der Rechnung meines Schwagers für ärztliche Behandlung. Er prüfte Ihre Augen, wie Sie wissen und erklärte Sie für blind.“ — „Oh ja, und wieviel beträgt die Rechnung?“ — „Nur 400 Mark, für einen Augenarzt ist das sehr billig. Er erhält häufig 1600 Mark für eine einzige Operation.“ — „Ja, das ist sehr billig,“ bestätigte die alte Frau. — „Sie haben wohl nicht einen Bruder oder Onkel im Vantgeschäft?“ — „Nein warum das?“ fragte der Anwalt. — „Ich meinte nur,“ gab die blinde Frau zurück, „wenn das der Fall wäre, könnte ich den Rest meiner Pension bei ihm hinterlegen, dann hätten Sie Alles hübsch in der Familie.“

(Ein Scherz des Schah.) In einem Berliner Blatte wird vom Schah ein hübscher Scherz erzählt. Der Schah spricht gut französisch, und auch ein paar deutsche Brocken fließen öfter in die Unterhaltung ein. Im vergangenen Jahre modellirte ihn Bildhauer Görtling in Marientbad. Die persische Majestät gewährte ihm zwei Sitzungen. Dabei wurden gleich die allerhöchsten Wünsche zum Ausdruck gebracht. So wollte der Schah, daß die Schnurrbartspitzen etwas höher ausliefen. — „Aber“, fügte er wörtlich hinzu, „nicht: Es ist erreicht!“ So ist die deutsche Kultur schon nach Persien gedrungen.

(Liebesdramen.) Aus Rijsch meldet man: Die reiche Kaufmannstochter Natalie Kuzmanovics und ihr Geliebter Stephan Petroff wurden auf der Straße von einem früheren Liebhaber des Mädchens mit Revolvergeschüssen ermordet. Der Mörder erschloß sich dann selbst. Alle Drei blieben auf der Stelle todt. — Eine Depesche aus St. Joachimsthal berichtet: Ein furchtbares Ereigniß hat die Bevölkerung in größte Erregung versetzt. Ein hiesiger Junaffe, der 23-jährige F. W., sollte seine Braut zum Altar führen. Anstatt aber den Weg zur Kirche anzutreten, ging das Brautpaar in den Wald nächst der Ortschaft Dürrenberg, wo der Bräutigam die Braut mit einem Revolvergeschosse tödtete und dann in einiger Entfernung sich selbst erschloß. Sein Leichnam wurde zuerst aufgefunden. Da die Braut bis dahin auch noch nicht zurückgekehrt war, setzte man die Nachforschungen fort und fand auch deren Leiche. Ueber die Ursache des Mordes und Selbst-

mordes verlautet, daß die den Verpöndungen der Brauteltern gegenüber zu geringe Müthsig den Bräutigam zu der furchtbaren That veranlaßt haben soll.

(Der Proceß gegen den Briganten Musolino.) Aus Lucca, 18. d. wird gemeldet: Dieser Proceß ist wieder einmal in's Stocken gerathen, diesmal durch Schuld der zehn Vertheidiger des Briganten, die insgesammt ihr Amt niedergelegt haben, weil sie untereinander nicht vertragen konnten. Von den Vertheidigern waren die eine Hälfte Toscaner, junge Advocaten aus Lucca, die andere Hälfte dagegen waren Calabresen, und Letztere hatten eine Art, die Vertheidigung zu führen, die den Toscanern nicht behagte. Sie beschimpften einander, ärgerten den Vorsitzenden des Gerichtshofes und den Staatsanwalt auf jede erdenkliche Weise und trieben einen schwunghaften Handel mit Autogrammen und anderen Erinnerungsgütern Musolino's. Der Berichterstatter eines Mailänder Blattes hat den calabrischen Advocaten 150 Lire bezahlten müssen, um die Schwester des Briganten eine halbe Stunde ausfragen zu dürfen. Schließlich wurde der Scandal so arg, daß die calabrischen Advocaten nach ihrem Calabrien zurückkehrten und die toscanischen auf die Vertheidigung Musolino's verzichteten. Der Brigant erzählte zwar, daß er sich aus diesem Zwischenfalle nichts mache, er sei Mann genug, sich selbst zu vertheidigen und habe mehr Grütze in seinem kleinen Jinger als alle seine Advocaten zusammengenommen, aber der Vorsitzende des Gerichtshofes mußte dem Briganten von Amtswegen einen Vertheidiger ernennen, der nun zunächst einige Zeit verlangt hat, um die Acten zu studiren. Inzwischen ruht das Verfahren.

(Die Katastrophe auf Martinique.) Der „Berliner Localanzeiger“ erhielt von seinem nach Fort de France entsendeten Specialberichterstatter folgendes Telegramm: 21. Mai 10 Uhr 26 M. Abends: Der amerikanische Hilfsdampfer „Dirie“ fuhr Nachts an dem rauchenden und blühenden Krater des Mont Pelée vorbei. Die blitzartigen Entladungen dürften durch die noch immer ausströmenden Gase erzeugt werden, welche eine so tödliche Wirkung zu Anfang der Katastrophe auf St. Pierre hatten. In Fort de France herrscht heute glühende Hitze. Siebts neue Gruppen von Flüchtlingen langen mit ihrer Habe hier an. Die meisten waren in Folge der gestrigen Panik, die durch einen neuerlichen, um 5 Uhr Morgens erfolgten Ausbruch des Vulkan's hervorgerufen worden war, geflüchtet. Bei dieser Eruption wurden bei ganz verdunkeltem Himmel pflaumengroße Steine bis nach Fort de France geschleudert. Einige Einwohner der Stadt eilten bestürzt an den Strand und suchten Zuflucht auf den Schiffen, die schon mit Passagieren überfüllt waren, lange bevor sie vom Lande abstießen. Die Panik hält an. Da der Mont Pelée noch immer eine starke Rauchsäule entsendet, ist ein neuer Ausbruch zu befürchten. In St. Pierre wurden bisher 6000 Leiden geboren.

(Präsident Roosevelt als Wirth.) Roosevelt's Beliebtheit bei den Amerikanern hat sich in dem spontanen und sehr herzlichen Mitgefühl gezeigt, das ihm von allen Seiten während der angustvollen Zeit, in der sein Sohn krank war, entgegengebracht wurde. Vor Allem hat ihm, wie ein englisches Blatt schreibt, seine Gastfreundschaft die Sympathien gewonnen. Er ist viel zugänglicher, als früher. Mrs. Roosevelt muß ihre Anordnungen für das Frühstück, Mittagessen und Gabelfrühstück immer sehr reichlich treffen, denn bis die Zeit herankommt, weiß sie nie, wie viele die Tafel umgeben werden, an der sie den Vorfrühstück. Naht die Zeit des Lunches, so blickt der Präsident in seinem Bureau umher und sagt: „Wir wollen Alle frühstücken gehn“, und dann marschirt er an der Spitze der Gesellschaft, die gerade bei ihm ist, ob es nun ein Mann oder ein Duzend ist, in das Eßzimmer. Seitdem er im weißen Hause residirt, hat er fast jeden Tag jemand zum Diner bei sich gehabt, gewöhnlich Drei oder Vier. Die Zahl der Gäste beim Lunches ist durchschnittlich Drei, und zum Frühstück sind verschiedentlich schon ein Duzend Gäste dagewesen. Diese Mahlzeiten sind auch durchaus nicht fröhlich. Die Gäste kommen und essen, was es gerade gibt. Das Menu bei Roosevelt ist einfach. Der Präsident liebt einfache Nahrung. Gewöhnlich besteht das Diner aus Austern oder Muscheln, einer Suppe, einem Braten und einem einfachen Nachschick. Manchmal gibt es ein Entrée, und oft etwas wie Geflügelpastete. Wild wird häufig geboten. Der Präsident sagt, er kann besser bei Tisch sprechen und mit weniger Furcht, unterbrochen zu werden, als in seinem Bureau, und er drängt Jeden, mit dem er in öffentlichen Angelegenheiten zu thun hat, bei ihm zu essen. Auch Mrs. Roosevelt ist eine reizende Wirthin und läßt sich niemals außer Fassung bringen, selbst wenn der Präsident mit sechs Gästen in's Eßzimmer kommt, wenn nur Drei erwartet wurden. So verlaufen die Mahlzeiten fröhlich. Oft wird die Politik vergessen, die Gäste schweifen ab und sprechen über Jagd, Kindererziehung, die Verdienste eines modernen Dichters oder etwas Anderes, das ebenso weit von der Staatskunst entfernt liegt.

(Bade-Anstalt Mählgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Die Badeverwaltung hat die Anordnung getroffen, daß an jedem zweiten Montag des Monats die Schüler der unteren Classen, gleichviel welcher Schulanstalt, von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 7 Uhr Abends, an jedem dritten Montag des Monats die Schülerinnen in den gleichen Stunden und endlich an jedem vierten Montag des Monats die Schüler der oberen Classen zu eben denselben Stunden um den geringen Preis von 20 Hellern das Dampf- und Douchebad, sowie das Winterbassin benutzen können; die Oberaufsicht führt das Badepersonal, dem unbedingt Gehorsam zu leisten ist, doch bleibt es den Lehrern unbenommen, die Aufsicht mitzuführen.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Sonntag: Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Wannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. — Montag von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilung.) Gefunden wurde ein Pfandschein der hiesigen Pfandleihanstalt; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

**Neueste Nachrichten.**

Wien, 23. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat den Dringlichkeitsantrag Breiter's mit großer Majorität abgelehnt.

London, 23. Mai. „Daily Chronicle“ erzählt aus guter Quelle, die Besprechung zwischen den Boerenführern, Lord Ritzener und Milner in Pretoria habe den Erfolg gehabt, daß der Friede thatsächlich gesichert sei. Die Feindseligkeiten werden alsbald eingestellt werden, und zwar sei dieser Erfolg dem Umstande zuzuschreiben, daß die Boeren die Bedingungen der Engländer angenommen haben.

**Original-Telegramme.**

Budapest, 24. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Grafen Marcus Wickenburg zum Staatssecretär im Handelsministerium.

Wien, 24. Mai. In politischen Kreisen glaubt man, daß die montägige Ausgleichsverhandlung schwerlich einen Abschluß bringt, sondern daß noch mehrere Conferenzen erforderlich sein werden.

London, 24. Mai. Der gestrige Cabinetrath dauerte zwei Stunden. Es verlautet, das Cabinet beschäftigte sich mit den neuerlichen Gegenstellungen der Burenführer, wodurch die Proclamation des Friedenszustandes wieder hinausgeschoben ist.

**Fremden-Liste**

Hotel Römischer Kaiser. Dan, Erzpriester, von Fogaras; Kübbacher, Bank-Director, von Dees; Zavelatto, Kaufmann, von Mediasch; Frohnel, Kaufmann, von Schluttenau; Straffer, Klein, Weiß, Gottelmann, Kaufleute, von Budapest; Womb, Frisch, Berger, Buchs, Kruppel, Firtz, Kaufleute, von Wien.  
Hotel Welker. Traub, Kaufmann, von Alsen; Peterffy, Grundbuchführer, von Maros-Basarhely; Süß, Reisender, von Budapest; Dewalt, Redacteur, von Preßburg.  
Hotel Habermann. Dazinger, Kellner, von Temesvar; Jager, Deconom, von Agnetshelm; Baumann, Notär, von Alsen.

**Stadt-Theater in Hermannstadt.**

Direction: Leo Bauer.  
Sonntag den 25. Mai 1902:  
Stephania.  
Musikdrama in 3 Acten von Hermann Kirchner.

Abonnement. Suspendu Nr. 6.  
Montag den 26. Mai 1902:  
Stephania.  
Musikdrama in 3 Acten von Hermann Kirchner.  
Anfang 7 Uhr Abends.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 23. Mai.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	120.50	4 1/2-%ige Oesterr. Gold-Rente	120.50
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	97.90	4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	99.70
4 1/2-%ige „ St.-E.-Anl. i. Gold	120.50	1860-er Lose	152.75
4 1/2-%ige „ „ Silber	100.50	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1600 —
5-%ige ung. Oßbahn v. J. 1876	119.30	Ungarische Credit-Actien	710.50
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	97.75	Oesterr.-ungar. Staatsbahn-Actien	692.75
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	100 —	20 Franc-Stücke	19.07
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	97.10	Oesterr. Reichsbank	117.27 1/2
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	202 —	London a vista	240.32 1/2
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	162 —	Paris a vista	95.90
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	R. u. l. Ducaten	11.82
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	R. u. l. Ducaten	11.82
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Italienische Banknoten	98.85
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	1860-er Lose	153 —
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1598 —
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Ungarische Credit-Actien	708.50
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Deferr.-ungarische Credit-Actien	686 —
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	20 Franc-Stücke	19.06
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Oesterr. Reichsbank	117.27 1/2
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	London a vista	240.32 1/2
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Paris a vista	95.90
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	R. u. l. Ducaten	11.82
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	R. u. l. Ducaten	11.82
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Italienische Banknoten	98.85

**Wiesner telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 23. Mai.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	120.75	1860-er Lose	153 —
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	97.95	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1598 —
4 1/2-%ige „ St.-E.-Anl. i. Gold	120.50	Ungarische Credit-Actien	708.50
4 1/2-%ige „ „ Silber	100.50	Deferr.-ungarische Credit-Actien	686 —
5-%ige ung. Oßbahn v. J. 1876	120 —	20 Franc-Stücke	19.06
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	97.60	Oesterr. Reichsbank	117.27 1/2
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	98 —	London a vista	240.32 1/2
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	201.50	Paris a vista	95.90
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	162 —	R. u. l. Ducaten	11.82
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.60	R. u. l. Ducaten	11.82
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Italienische Banknoten	98.85
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	1860-er Lose	153 —
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1598 —
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Ungarische Credit-Actien	708.50
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Deferr.-ungarische Credit-Actien	686 —
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	20 Franc-Stücke	19.06
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Oesterr. Reichsbank	117.27 1/2
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	London a vista	240.32 1/2
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Paris a vista	95.90
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	R. u. l. Ducaten	11.82
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	R. u. l. Ducaten	11.82
4 1/2-%ige Oesterr.-Oblig.	101.50	Italienische Banknoten	98.85

**Hermannstädter Münzen-Platzcours**

vom 24. Mai.

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Mark-Stücke	Kauf	Verkauf
Bei (Noten)	Fr. 11.27	11.37	„	Fr. 23.40	23.55
Bei (Silber)	„ 94.50	95.10	Rupelnoten	„ 19 —	19.10
Bei (Gold)	„ 94.20	94.90	Rupel (Noten)	„ 253 —	254.75
Bei (Silber)	„ 21.40	21.58	Rupel (Silber)	„ 245 —	247 —
Pfund Sterling	„ 23.88	24.06			

**Wechselstube**  
der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.  
Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen.  
Auskünfte kostenfrei. (4) 21

**Elegante Wohnung**  
im I. Stock, sammt Zugehör, ist vom 1. August l. J. an zu vermietten Hallerwiese 25.  
(480) 1-3

**Haus**  
unter vortheilhaftestn Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen Lederergasse 10.  
(472) 2-3

**Gesucht eine Wohnung**  
von 3-5 Zimmern und Zugehör per 1. October oder 1. September l. J. Ein Haus zum Alleinbewohnen (mit Gärtchen) erwünscht.  
Anträge erbittet Cassier Julius Knall, Schewiggasse Nr. 4. [475] 1-6

**Gassen-Wohnung,**  
Hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern, hiebon 1 Zimmer abgepöndert, Küche, Keller, Aufboden, zu vermietten [437] 4

**Huetplatz Nr. 3.**  
Näheres im Hause selbst zu erfragen.

**Geschäfts-Local,**  
frequenter Posten, als auch 2 Zimmer und Küche zu vermietten Nr. 5 Fleischergasse Nr. 5.  
Näheres beim Eigenthümer Adalbert Gottstein, Kleiner Ring Nr. 5. (415) 6-8

# Möbelhandlung.

Hiermit bringe ich einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniss, daß ich

**Kälbergasse Nr. 2**  
(im Hause der Rumler'schen Apotheke)

## Niederlage

neuen, sowie gebrauchten, aber tadellos erhaltenen Möbeln

errichtet habe. Gebrauchte Möbel kaufe ich zu guten Preisen.

Alle Bauarbeiten, sowie Reparaturen werden in meiner Werkstätte Kälbergasse Nr. 6 prompt und billigt ausgeführt. (1137) 19

Indem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne

**Martin Lang,**

Tischler-Meister,  
Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 6.

## Zu vermieten: Wohnung

pro 1. Juli l. J., 1. Stock, Sonnenseite, 3 Zimmer, Küche, Aufboden, Holzlage Wiesenplatz 14. (478, 1-3)

## 2 Lehrlinge

aus gutem Hanse, ungarisch, deutsch und romanisch sprechend werden aufgenommen bei **Heinrich Schul, Kaufmann, Fogaras.** (465, 2-3)

## Stauend billige Firmungs-Geschenke

in grosser Auswahl bei (474) 1-5

**J. Morawetz, Juwelier und Graveur,**  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.

## FAÇADE-FARBEN-FABRIK

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. privilegierte  
**Carl Kronsteiner,**  
Wien, III. Bez., Hauptstrasse Nr. 120.  
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Haupt-Depôt bei **J. E. Misselbacher sen., Hermannstadt, Karlsburg und Schässburg.**

Lieferant der k. k. Erzherzogl. und fürstl. Gutsverwaltungen, Civil- u. Militär-Baubehörden, Eisenbahnen, Berg- u. Hüttenwerke, Baugesellschaften, Baumeister, Unternehmer, Fabriks- u. Realitäten-Besitzer. Die wetterfesten Façade-Farben sind in Kalk löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 16 kr. per Kilogr. aufwärts geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit und Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich.  
**200 Kronen Prämie** für den Nachweis von Nachahmungen. (261) 8-15  
Musterkarte u. Gebrauchsanweisungen gratis u. franco.

## Einladung

zu der **Sonntag den 1. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr,** bei Beschlunfähigkeit

**Sonntag den 8. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr,** im **Communitäts-Sitzungs-Saale** in Hermannstadt

## ordentlichen General-Versammlung

der **Hermannstädter Bezirks-Krankencasse.**

### Tagesordnung:

1. Verlesen des verifizierten Protocoll's der letzten General-Versammlung und Bestimmung der Verificatoren für das Protocoll der gegenwärtigen General-Versammlung.
2. Beschlusfassung über den Bericht der Direction, über die Schlussrechnung und betreffs des Abfolutoriums.
3. Statuten-Änderung: Herabsetzung der Beiträge.
4. Wahl der statutenmäßig ausscheidenden a) ordentlichen, b) Ersatz-Directions-Mitglieder.
5. Wahl des Ueberwachungs-Ausschusses.
6. Freie Anträge, welche jedoch, um zur Verhandlung gelangen zu können, mindestens 2 Tage vor Abhaltung der General-Versammlung im Bureau der Casse (Schmidgasse 15) schriftlich eingereicht oder dabeist mündlich vorgebracht werden müssen.

Anmerkung. Da zu Punkt 3 der Tagesordnung im Sinne von §. 28 der Statuten Zweidrittel der Delegirten anwesend sein müssen, so wird um zahlreiches Erscheinen erlucht. In der General-Versammlung sind die im Jahre 1900 gewählten Delegirten, welche übrigens auch eine separate Einladung erhalten, stimmberechtigt.  
Hermannstadt, am 17. Mai 1902.

### Die Direction

der Hermannstädter Bezirks-Krankencasse.

[461] 2-3

### Gebe auch auf Ratenzahlung!

## Gelegenheitskauf!

Wegen überhäuftem Lager werden sämtliche nachstehende Artikel zu tief herabgesetzten Preisen abgegeben. Daher wolle das geehrte Publicum diese Gelegenheit benutzen und seinen Bedarf decken, da für wenig Geld sehr Vieles angeschafft werden kann. Ueberdies erwähne ich noch, daß um diesen Preis die Waare nicht nachbestellt werden kann, somit der billige Verkauf nur kurze Zeit, soweit eben der Vorrath reicht, dauern wird. Es bedarf nur eines Versuches, um sich von der Wichtigkeit meiner Angaben zu überzeugen. Erwähne daher möglichst bald mich mit ihrem geschätzten Besuche zu beehren.

Mein reichhaltiges Lager von **Wachs- und Baumwoll-Verwandten, Chiffons, Gradl, Angin, Bettzeugen und verschiedensten Wäscheartikeln.**  
**Grosse Auswahl in Tisch- u. Kaffeegedecken, Bettgarnituren, Stickerieen, Handtüchern, Taschentüchern, Socken und Strümpfen, Grabatten, Handtücher, Herren-Krägen und Mäntelchen, Wiedern, vorgeprägten Artfeln, Teppichen, Vorhängen und alle Gattungen Damen- und Kinder-Schürzen und Jupons.**

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung. Bestellungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt. (432) 3-6  
Hochachtungsvoll

**A. Schlesinger, Leinwand- und Wäsche-Handlung,**  
Hermannstadt, Reisporgasse Nr. 7.

Seiden-Blousen nur 3 fl.

## Wieder-Eröffnung der Restauration „Schüler-Garten“

(beim ehemaligen Pulver-Thurm).

Wir zeigen hiemit ergebenst an, daß die beliebte Sommer-Restauration „Schüler-Garten“ einer gründlichen Umgestaltung unterzogen wurde und nunmehr auch bei regnerischem, kaltem Wetter durch den Neubau von eleganten Winter-Localitäten und eines gedeckten Pavillons angenehmen Aufenthalt bietet.

Indem wir somit zum gefälligen Besuche dieses schönsten Etablissement's der Unterstadt ganz ergebenst einladen, werden wir bemüht sein, unsere geschätzten Gäste durch Verabreichung einer guten, schmackhaften und billigen Küche (warm und kalt), sowie durch Ausschank von naturreinen Weinen und täglich frisch angezapftem, anerkannt vorzüglichem „Transylvanien-Bräu und Wodkier“ bestens zufrieden zu stellen.

Auch stehen dem p. t. Publicum eine Sommer- und eine betonirte Winter-Regelbahn (für geschlossene Gesellschaften besonders geeignet) zu mäßigen Preisen zur Verfügung. (476) 1-3  
Hochachtungsvoll

**Neugebauer & Engber.**

Sonntag den 1. Juni 1902 findet bei günstiger Witterung ein **großes Militärs-Concert** statt.

Entrée frei.

Anfang 5 Uhr.

## Bestes, vollkommen trockenes, billigstes Buchen-Brennholz

ungeschwemmt, per Meterklasten 21 Kronen ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 22 Kronen, — geschnitten in's Haus gestellt 25 Kronen, — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 26 Kronen. (42) 19

Bestellungen nimmt entgegen **Joh. J. Keil,** Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und **W. Feiri,** Heltauergasse 45, **Josef Schwarz,** Kaufmann, Saggasse 8, **Karl Mühlsteffen,** Färbergasse 19.

**Karl Roth,** Reussbachgasse Nr. 7.

## Echter Székler Schaf-Käse

von heute an nur 54 Kreuzer, Tennen-Käse (besser als Schiffel-Käse) 48 per Kilo u. ist stets frisch in feinsten Qualität, direct aus der Erdövidek bezogen — für Wiederverkäufer billiger — zu haben.

**Wilhelm Wazek,** Burgergasse 16.

## Zur heiligen Firmung!



Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr, 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25. Doppelmantel fl. 6.75.

## JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens größtes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (134) 19

## Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

## Obst-Most-PRESSEN Trauben-Wein-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“, garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser, als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

## Obst- und Trauben-Mühlen,

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen).

Compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar.

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl und Schneid-Maschinen, neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- und Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.

## Die besten neu construirten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatenmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Heurechen, Heuwender, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterberei-tungs-Maschinen etc.

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, anerkannt vorzüglichster Construction

**PH. MAYFARTH & Co.,**

kais. k. österr. ausschl. priv.

Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei und Dampf-Hammerwerk,

WIEN, II/I Taborstrasse Nr. 71. (466) 1-12

Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Siezu eine Beilage.

**Anerkannt vorzügliche  
Photographische Apparate.**



Lechner's Taschen-Camera, Koffer-Camera, Kodaks, auch mit Objektiv u. Steinheil-Objektiven, Photo-Zumelles, Projections-Apparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Copirpapiere und alle Gebrauchsgegenstände in stets frischer Qualität. Probennummern von Lechner's phot. Mittheilungen, sowie Preisverzeichnis gratis.  
**R. Lechner (Wilh. Müller)**  
t. u. t. Hof-Wann- u. factur für Photographie.  
Fabrik photographischer Apparate. — Copiranfakt für Amateure.  
**Wien, Graben 31.**  
(382) 7-12

**Gute Uhren billig!**

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Private  
**Hanns Konrad,**  
Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus  
Brüx (Böhmen).



Gute Ridel-Remontoir-Uhr fl. 3.75.  
Edle Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80.  
Edle Silberfette fl. 1.20.  
Ridel-Wecker-Uhr fl. 1.95.  
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und Tausende Anerkennungs-schreiben.  
Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.  
(132) 29-100

**!! NEUHEIT !!**

**CEKACO**

Nr. 142 EF  
und F grau



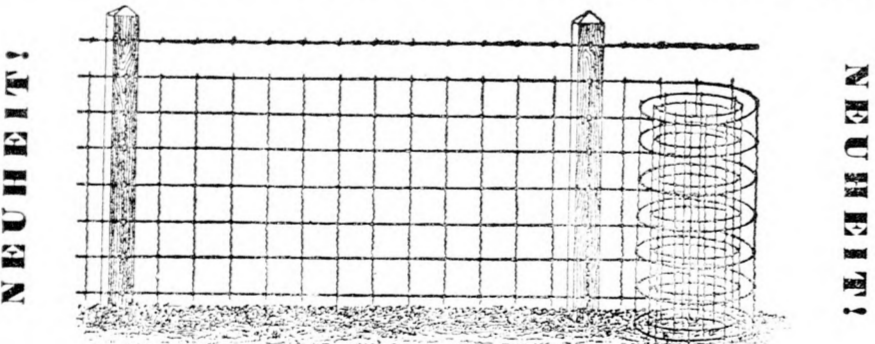
**FEINSTE  
FEDER** für Bureau und  
Correspondenz.  
Aeusserst dauerhaft und kräftig!  
In extrafeiner und feiner Spitze.  
Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen.

**CARL KUHN & Co. in WIEN**  
GEGRÜNDET 1843.  
(26) 10-12

**Globus Putz Extract  
ist das  
beste Metall Putzmittel.**

Dosen à 10, 16 und 30 Heller überall vorrätig.  
Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung!  
Erfinder und alleiniger Fabrikant: (199) 4-4  
**Fritz Schulz jun., Actien-Gesellschaft, Eger und Leipzig.**

**STAUNEND BILLIG!**



**ALEXANDER HAIDEKKER,**

Drahtgewebe-, Geflechte- und Gitterzaun-Fabrik,  
**BUDAPEST, VIII., Üllöi-út Nr. 48.**

**„Hungaria“-Drahtgeflecht,**

empfehlen sein patentirtes  
das practischste und billigste **EINFRIEDUNGS-MATERIAL**, welches vermöge seiner Vorzüge alle bisherigen Drahtzäune übertrifft. Die Vorzüge dieser für die Landwirtschaft ausserordentlich wichtigen Erfindung sind die folgenden:

**BILLIGKEIT:** Die Preise dieser in 1 Meter breiten Rollen zur Versendung gelangenden Drahtgeflechte sind:

a) aus unverzinktem (schwarzem) Draht					
Drahtstärke	12	14	16	18	20 Millimeter
Preis per Meter	35	40	45	50	55 Heller.
b) aus verzinktem Draht (Anstrich überflüssig)					
Drahtstärke	12	14	16	18	20 Millimeter
Preis per Meter	40	45	55	60	65 Heller.

**ZWECKMÄSSIGKEIT!** Die Öffnung (Maschenweite) des Geflechtes beträgt nur circa 5 Centimeter, es schützt daher gegen Eindringen selbst kleiner Geflügel. Die oberen und unteren Enden sind **stachelig**, es erschwert daher das Übersteigen. Die geflochtenen Fäden — als Drahtlitzen — laufen der Länge nach, daher die Widerstandsfähigkeit des Geflechtes gross, die Querfäden sind gewellt, daher ein Verschieben der Drähte ausgeschlossen ist.

**LEICHTE MONTIRUNG DES ZAUNES!** Das Geflecht wird mit der Hand leicht angezogen und mit Doppelnägeln (Drahtklammern) einfach an die Holzpföcke angenagelt. Das Geflecht bleibt glatt und stramm. Spanndrähte, Schrauben etc. überflüssig. Mittels 1-2 Reihen Stachel-Zaundraht kann die Einriedung nach Belieben erhöht werden. Preis des Stacheldrahtes 6 Heller per Meter.

**Zahlreiche Anerkennungsschreiben!**

Ferner liefert die Fabrik zu sehr mässigen Preisen: gewöhnliche Hand- und Maschin-Drahtgeflechte zu verschiedensten Zwecken, Villen-, Park- und Terrassengitter aus starkem Drahtgeflecht und Schmiedeeisen; schöne und solid construirte Thore und Thüren, Würgitter zur Reuterung von Schotter, Gartenerde etc. Fenstergitter für Granarien; Funkenfänger; Dreschmaschinen-Sortircylinder; Reutersiebe und allerlei Sieb- und Draht-arbeiten.  
(268) 6-6

Preiscourante gratis! Solide, billige und exacte Bedienung!

**Frühjahrs- und Sommer-Saison  
1902.**

**Gute Brünnener Stoffe**

Ein Coupon fl. 2.75, 3.70, 4.80  
von guter  
Mr. 3.10 lang, fl. 6.— und 6.90 von  
completen Herren- fl. 7.75 von feiner  
Anzug (Hose, Hose fl. 8.65 von feinsten  
und Gilet) gebend, fl. 10.— von hoch-  
kostet nur feinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—,  
sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne  
u. c. verjendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid  
bestimmte Tuchfabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brünn.**

Muster gratis und franco.

Mustergetreue Lieferung garantirt.

Die Vortheile der Privatkaufkraft, Stoffe direct bei  
obiger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.  
(278) 15-20

**Schweizer Haus.**

**Altrenommirte Bezugsquelle  
für alle technischen Artikel**

**Gustav Bendel,**  
Budapest, V., Váci-körút 80.

Maschinen und Requisitionen für Mühlenbetrieb  
und Fabriksbetriebe aller Art.

**Specialitäten:** Dufour'sche Seidengaze,  
Patent-Blechplomben.

Alleinverkauf für Ungarn und Nebenländer in

**Sensationell! Hartlöth-Pulver**

**„WOOMERA“**

zum tadellosen Hartlöthen aller Metalle: Röhren, Fahr-  
radrahmen, Stahl, Eisen, Messing, Nickel etc.

Ein Beispielen der zu löthenden Theile ist vollkommen  
überflüssig. Borax fällt vollständig weg!  
Bedeutendes Ersparnis an Zeit und Geld. 1 Kgr.  
„WOOMERA“ ersetzt 8 bis 10 Kgr.  
Borax. Unerreichlich!

Auf Wunsch Special-Proiecte.

(350) 10-25

**Das Wasser unserer**

**Gleichenberger Constantin-Quelle**

weltberühmt durch seine heilende Wirkung gegen **Katarrhe aller Schleimhäute**, insbesondere  
**Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchial- und Magen-Katarrhe** —  
versendet die **Direction des Gleichenberger Johannisbrunnen-Actien-Vereines directe ab  
Quelle** in stets frischer Fällung nach **Hermannstadt** nur an die Firma

**J. B. Misselbacher sen.**

(194) 24

**Saison-Neuheiten**

**Herren- und Knaben-Filzhüten**

jeder Art aus ersten Fabriken anerkannt guten Rufes, dann in

**Herren- und Knaben-Strohähuten**

in reicher Auswahl empfehlt zu sehr mässigen Preisen

Hochachtungsvoll

**Gustav Schuster, Hutmacher,**  
Hermannstadt, Grosser Ring 17.

(385) 9-10

**Bade-Anstalt auf der unteren Promenade**

**Wannen-Bäder:**

mit Wäsche . . . . .	50 fr.	für Sections-Mitglieder:	
ohne Wäsche . . . . .	40 fr.	mit Wäsche . . . . .	40 fr.
		ohne Wäsche . . . . .	30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.

**Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen.**

Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. (872) 37

**Section „Hermannstadt“ S. K.-V.**

**Allein echter englischer**

**Apotheker A. Thierry's BALSAM.**

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam  
aus der Schutzengel-  
Apotheke des  
A. Thierry in Pregrada  
bei  
Rohitsch-Sauerbrunn

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht  
wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der  
Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den  
schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden.  
2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc.  
3. Verreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik  
und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren,  
benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung.  
6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und  
Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund- und  
Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern,  
Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschlag,  
benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte  
immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie oben-  
stehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik  
in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine  
oder 6 Doppel-Flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller.  
Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des  
Betrages oder Anzahlung.

**Warum leiden Sie?** wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so  
schmerzhaften und gefährlichen Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

**Apotheker A. Thierry's allein echter**

**Centifolien-Salbe**

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der  
Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust  
der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen  
Füssen oder Beinen, Wunden, Salzluss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-,  
Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote,  
Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder  
Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern,  
beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläufen und Wundsein der Kinder  
etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und  
Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich  
warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die  
Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebraunt  
sein muss.

Diese beiden, in ihrer Heilkraft unübertroffenen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern  
werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost, noch durch  
Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit verwendet werden. Sie bringen fast immer Erfolg und Hilfe, zumindest  
bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach an-  
gebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld  
hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altherwährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei  
absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten  
werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle  
man einfach directe und adressire:

**An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED, Schutzengel-Apotheke in Pregrada  
bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei  
Apotheker C. Brady.  
(269) 10-52

